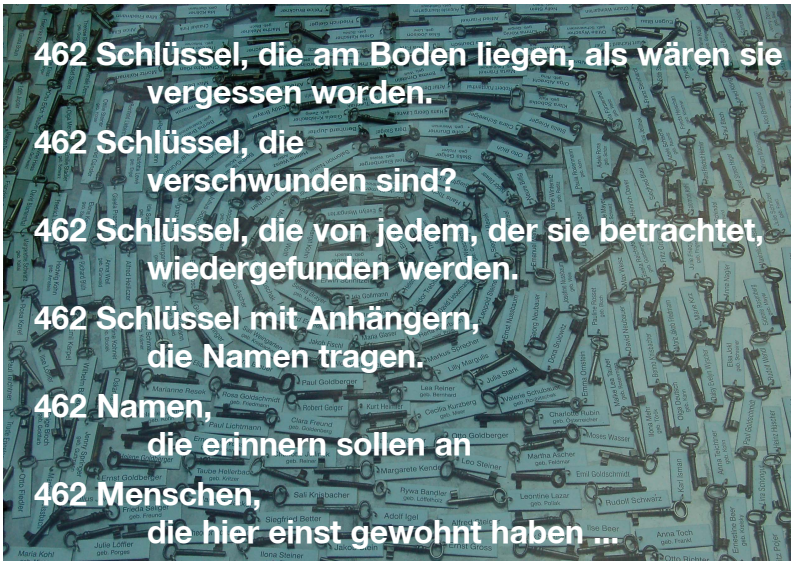
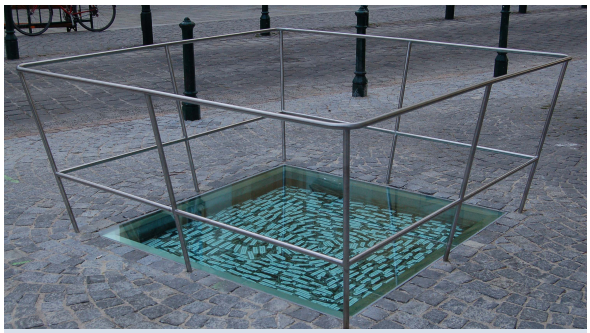
Schlüssel gegen das Vergessen





Das Gedenksymbol

Der Verein Servitengasse1938 hat in Kooperation mit der Universität für Angewandte Kunst einen Wettbewerb unter den StudentInnen durchgeführt. Der preisgekrönte **Entwurf von Julia Schulz** wurde in der Servitengasse realisiert: Eine in den Boden eingelassenen Glasvitrine gibt den Blick frei auf 462 Schlüssel. Diese Schlüssel sind versehen mit Namenschildern.
Die Schlüssel symbolisieren, dass hier Menschen gelebt, gearbeitet und gewohnt haben, aus dieser Gasse vertrieben wurden und vergessen waren. Sie symbolisieren aber auch das Wiederfinden und das Erinnern an ihre Namen.

Julia Schulz, geb. 1979 in Schwaz in Tirol, lebt und arbeitet in Wien
Kontakt/Info: juliaschulz@gmx.at | www.juliaschulz.at

Der Verein Servitengasse 1938 dankt allen Sponsoren, Unterstützerinnen und Unterstützern, die das Gedenksymbol bzw. die Enthüllungsfeier ermöglicht haben. Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge:

- AGENDA 21 am Alsergrund
- Bezirksvertretung Alsergrund
- ERSTE Stiftung
- FSG Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in der AK Wien
- Die GRÜNEN Alsergrund
- Irene Herbert, Schneiderzubehör
- Jewish Welcome Service
- Kommunalkredit
- KÖR Kunst im öffentlichen Raum
- Nationalfonds der Republik Österreich
- Bäckerei Ströck
- VONTOBEL Bank Österreich AG
- WIEN GAS
- Wien KULTUR

Gedenksymbol Servitengasse – Enthüllung 8. April 2008

Trotz ungewöhnlich kühlen Wetters versammelten sich am 8. April 2008 unzählige Menschen, um der feierlichen Enthüllung des Gedenksymbols Schlüssel gegen das Vergessen, das in Gedenken an die vertriebenen jüdischen MitbürgerInnen aus der Servitengasse errichtet wurde, beizuwohnen. Das Gedenksymbol wurde von der jungen Künstlerin Julia Schulz entworfen. Ehrengäste waren ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner aus der Servitengasse, die Dank der Unterstützung des Jewish Welcome Service zur Feier nach Wien eingeladen werden konnten: Lilly Capek, Walter Feiden, Charles Kurt und Felice Schrager. Einige Überlebende aus der Servitengasse konnten aus gesundheitlichen Gründen leider nicht nach Wien kommen.

Sabine Gruber von der AGENDA 21 moderierte durch den Abend. Neben Vertretern und Vertreterinnen des Vereins „Servitengasse 1938“ sprachen Martina Malyar (Bezirksvorsteherin des 9. Bezirks), Boris Marte (ERSTE Stiftung), Eva Blimlinger (Universität für Angewandte Kunst) und Charles Kurt als Überlebender aus der Gasse.

Umrahmt wurde die Veranstaltung mit einer Lesung ausgewählter Exil-Lyrik aus dem Buch „In welcher Sprache träumen Sie?“, vorgetragen von Miguel Herz-Kestranek und musikalisch von Roman Grinberg und dem Wiener Jüdischen Chor. Die Enthüllung nahmen die Überlebenden aus der Servitengasse vor. Raimund Fastenbauer, Generalsekretär der Israeltischen Kultusgemeinde, sprach im Anschluss daran ein Gebet.

Bezirksvorsteherin Martina Malyar und Charles Kurt, einer der Überlebenden aus der Servitengasse, beim Podiumsgespräch

Peter Koppe, Vorsitzender des Vereins Servitengasse 1938, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Denkmalsenthüllung.

Weitere Teilnehmer des Podiumsgesprächs: Eva Blimlinger – Universität für Angewandte Kunst (Bild li.), Boris Marte – ERSTE Stiftung (Bild Mitte) und Barbara Sauer – Verein Servitengasse 1938 (Bild re.)

Schauspieler und Autor Miguel Herz-Kestranek las Exillyrik aus dem Band „In welcher Sprache träumen Sie?“

Roman Grinberg (li.) sorgte mit dem Wiener Jüdischen Chor für die musikalische Umrahmung

Ehrengäste der Enthüllungsfeier waren ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner aus der Servitengasse, die Dank der Unterstützung des Jewish Welcome Service zur Feier nach Wien eingeladen werden konnten.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Projekts:
Im Bild (v.li.na.re.): Barbara Kintaert, Marianne Suske-Tsekas, Barbara Sauer, Michael Landesmann, Maria Fritsche, Birgit Johler, Katharina Kober, Ursula Stern, Regula Kuster, Alix Paulus.

Höhepunkt der Veranstaltung: Die Enthüllung des Denkmals durch ehemalige Bewohner der Servitengasse

Raimund Fastenbauer (li.), Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, spricht das Totengebet „El Maleh Rachamim“.
(re.: Sabine Gruber, Agenda 21 Alsergrund)

Felice Schrager, eine der Überlebenden aus der Servitengasse (im Bild re.) im Gespräch mit T. Fisher, der herausgefunden hat, dessen Verwandte ebenfalls in der Servitengasse wohnten.

Der preisgekrönte Entwurf von Julia Schulz (li.) wurde in der Servitengasse realisiert. Die 462 Schlüssel wurden von den Projektmitgliedern gesammelt.

Statements bei der Enthüllung

Hat am Anfang bei uns noch die Furcht dominiert, unsere Initiative könnte bei den Überlebenden auf Ablehnung stoßen oder als zu spät wahrgenommen werden, wurde uns rasch klar, dass – ganz im Gegenteil – unser Projekt auf Wohlwollen stoßt. Der Kontakt mit den Überlebenden aus der Servitengasse und dem ganzen Grätzel ist für uns eine echte Bereicherung.

Peter Koppe, Obmann Verein Servitengasse 1938

Ich hab eine neue Familie in Wien und die Adresse ist Servitengasse 6. Aber nicht nur diese Familie in der Servitengasse 6, da sind jetzt so viele Leute auf der ganzen Servitengasse, und was diese Leute gemacht haben in den letzten zwei Jahren, hat für mich das Leben ganz umgedreht, ganz umgedreht.

Charles Kurt, ehemaliger Bewohner des Hauses Servitengasse 6

Die Zusammenarbeit der Initiative mit der Universität [für Angwandte Kunst] ist eine schöne Geschichte, die sich in die Stadt auslagert, dh. dass es über die Servitengasse hinaus Kontakte gibt, dass es ein Zusammenarbeiten gibt. Ich denke, das ist auch das Wichtige für die Stadt insgesamt, dass es Netzwerke gibt und für junge Menschen eine Möglichkeit, zu dieser Thematik einen Zugang zu finden. Dies ist ja oft nur mehr auf einer emotionalen Ebene möglich. Zu der Emotion kommt aber auch das Verstehen, und ich glaube, dass dies mit diesem Projekt und in dieser Zusammenarbeit mit dem Gedenksymbol sehr gut gelungen ist.

Eva Blimlinger, Universität für Angewandte Kunst

Die Erinnerung ist auch ein Blick in die Ursprünge unserer Gegenwart. Um in Zukunft zu vermeiden, dass man die Augen schließt, dass man nicht hinschaut, wo man hinschauen sollte, sind solche Projekte ganz wichtige Mahnmale und Kennzeichen im Text einer Stadt. Man kommt an ihnen nicht mehr vorbei. Sie sind auch Ausdruck, die Augen offen zu halten und wachsam zu sein für die Zukunft.

Boris Marte, ERSTE Stiftung

Ich glaube, dass diese Veranstaltung heute zeigt, […] dass wir dafür verantwortlich sind, und das ist ein Versprechen Eurer Generation gegenüber, dass wir nie vergessen werden und es nicht zulassen, dass vergessen wird, […] und dass wir vor allem für unsere jetzige Zeit und für die Zukunft aus dem lernen, was damals passiert ist. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg, nie wieder Rassismus und nie wieder Hass gegen andere Menschen. Das ist das, was wir Euch versprechen dürfen und versprechen müssen.

Martina Malyar, Bezirksvorsteherin 9. Bezirk

Impressum/Kontakt
Herausgeber: Verein Servitengasse 1938
Redaktion: Ursula Stern | Fotos & Layout: Dr. Johannes Stern

Verein Servitengasse 1938
Internet: www.Servitengasse1938.at
E-Mail: servitengasse1938@gmx.at
Post: c/o Dr. Peter Koppe | 1090 Wien, Servitengasse 6/14

Reaktionen nach der Enthüllungsfeier

Ein tolles Projekt! JETZT ist die Zeit der letzten Gelegenheiten, um auch noch mit Zeitzeugen die Unfassbarkeiten dieser Zeit für die Geschichtsbücher und somit für uns alle präsent zu erhalten. Dazu leisten Sie einen Beitrag, zu dem ich gratulieren möchte.

Günther, 10. April 2008

Es ist schwer Worte zu finden, wie mich die Enthuellung der Gedenkstaette in der Sevitengasse beruehrte. War es die Vollendigung eines Projektes, das aus der Initiative der heutigen Bewohner der Servitengasse entstand, waren es die Gedichte aus dem Exil, die von der Lebenslust der Exilanten Zeugnis darlegten, war es das Bekenntniss von Charles Kurt, sich wieder in der Servitengasse nr 6 zu Hause zu fuehlen?
Als ich 1938 aus der Radetzkystrasse nr 7 im dritten Bezirk nach England fliehen konnte, nahm ich, wie Charles Kurt, ein Stueck Heimat mit, und es war schoen zu sehen, wie eine spaetere Generation versucht, ihren ehemaligen Nachbarn in Wien wieder ein Willommen entgegenzubringen.
Da die grosse Menge, abgesehen vom Wetter, es mir unmoeglich machte, an der Enthuellung selbst teilzunehmen, ging ich am naechsten Tag noch eimal in die Servitengasse, und es war schoen zu sehen, dass die Gedenkstaette von Jung und Alt erlebt wird.
Sie sprechen vom Kroenendem Abschluss Ihrer Bemuehungen. Ich wuensche Ihnen nur, dass die Enthuellung zu weiteren Projekten fuehrt. Das Leben geht immer weier.

Hans, 22. April 2008

Die Feier um die Enthüllung des Schlüsselfeldes war sehr professionell gemacht und trotzdem sehr berührend. Ich fand keine falschen Töne, sondern nur aufrichtige Anteilnahme und Verstehenwollen. Wir interessieren uns sehr dafür, was in unserem Haus geschehen ist und wer hier gewohnt hat. Sind die Sitzungen des Vereins öffentlich oder zugänglich für Interessierte?

Susanne, 9. April 2008

Ich möchte mich im Namen meiner Mutter und mir sehr herzlich bei Ihnen für die berührende und großartig organisierte Enthüllungsfeier bedanken. Die Schlüssel der Erinnerung sind eine nachahmenswerte und wunderbare Idee. Wir haben die gesamte Familie meines Vaters darin wieder gefunden – und konnten unsere Tränen nur unter großer Anstrengung zurückhalten.
DANKE! DANKE! DANKE!

Elizabeth, 10. April 2008

Even though I did not live in or near the Servitengasse, I was very moved by the ceremony we attended and by the thought behind the project.
I came to Vienna this time surrounded by family: my husband, sister, daughter, and grandson. I came with very mixed feelings: hoping to find my roots and hoping to find a way for all of us with different backgrounds to live together in harmony.
Your project and ceremony contributed greatly to my stay in Vienna. I was very much affected by the heartfelt speeches, the songs, the poetry readings, and, of course, by the artistic memorial itself.
I congratulate you on your accomplishments and thank you for including us at this event. Perhaps I can best conclude by saying that I was so moved that I cried.

Ruth, 11. April

Audiodatei/Podcast

Alle Ansprachen der Enthüllungsfeier zum Hören und Download auf
http://www.podcast.de/episode/698257/Enthüllung_des_Gedenksymbols_für_die_Opfer_des_Nationalsozialismus_-_Servitengasse

Publikation zum Projekt
Birgit Johler, Maria Fritsche (Hg.); 1938 – Adresse: Servitengasse – Eine Nachbarschaft auf Spurensuche; (Mandelbaum Verlag, Wien 2007)